

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 43.

Neuenbürg, Donnerstag den 8. April

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätere als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der Metzger Christian Eberle von hier beabsichtigt, in dem von ihm erkauften Hause Nr. 132 (dem Gasthaus zum Adler) in Neuenbürg eine **Schlächterei** einzurichten. Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können solche in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Beschreibungen und Pläne sind in der Oberamtskanzlei aufgelegt.
Den 5. April 1880.

R. Oberamt.
Mahlé.

Neuer Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. April,
Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus dem Staatswald Steinberg bei Liebenzell:
1 Eiche mit 0,15 Fm., 3 Weißbuchen mit 0,23 Fm., 26 Stück Radellaugholz III. bis V. Cl. mit 7,18 Fm., 7 Säglöhle mit 3,09 Fm., 35 Stück weißbuche Stangen, 2 Nm. weißbuche Kuprängel (von 2 m Länge), 9 Nm. buehene Scheiter, 88 Nm. dito. Prängel, 120 Nm. Nadelholz-Scheiter, 41 Nm. dito. Prängel, 17 Nm. dito. Abfall; 21 Nm. buch. Reispängel, 980 Stück gebundene buehene Wellen und zu 210 Wellen geschäpfter Schlagraum.

Gestorben im März 1880.

Von Neuenbürg:

Meyer, Heinrich, Fabrikant;
Gensle, Therese Sophie, ledig;
Hub, Justine, ledig.

Von Birkenfeld:

Dittus, Christoph Fr., Bauer's Ehefrau;
Dieterle, Johann Fr., Bauer's Ehefrau;
Müller, Jak. Fr., Goldarbeiter's Ehefrau;
Delschlager, Johs., Bauer, Waldmeister;
Fitz, Christian Jon., Schuster.

Von Conweiler:

Samana, Johannes, Tagelöhner.

Von Engelsbrand:

Gottschalk, Anna Marie, Wittwe;
Schwemmlé, Rosine Barbara, Wittwe;
Fischer, Wilhelm, Bauer's Ehefrau.

Von Pfünzweiler:

Känzler, Philipp, Gemeinderath.

Von Gräfenhausen:

Abr, Joh. Christian, Bauer;
Schofer, Mich., Schuster;
Fieb, Gottl. Fried., Bauer.

Von Grunbach:

Schef, Anna Marie, ledig.

Von Oberniebelsbach:

Kraut, Joh. Georg's Wittwe.

Von Ottenhausen:

Wolfinger, Johs., Bauer's Ehefrau;
Beffel, Carl, Maurer's Ehefrau.

Von Schwann:

Rapp, Fr. Mezer's Ehefrau;
Aldinger, Joh., Holzhändler.

Von Baldrennach:

Faas, Joh. Gottlieb, Goldarbeiter.

J. B. R. Gerichtsnotariat.

Wald-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Johannes Raft, Waldhornwirths von Enzklösterle verkaufe ich wiederholt und letztmals an den Meistbietenden am

Samstag den 24. April 1880,

Vormittags 11 Uhr

im Gemeinderathszimmer von Göttingen, D.A. Freudenstadt:

12 ha 48 a 67 qm oder 39 1/4 Mrg. 45,5 Mb. Nadelwald in 5 Parzellen im Spielberg, in der Hohmisch und Lägerhalde, Markung Göttingen. Gesamtanschlag 5250 M, Angebot 5845 M

Die Genehmigung erfolgt sofort.

Wildbad den 6. April 1880.

Konkurrenzwalter:

Amtsnotar Fehleisen.

Birkenfeld.

Viehmarkt.

Zu dem hiesigen Viehmarkt am 9. d. Mts. werden Verkäufer und Käufer hiemit eingeladen.

Den 5. April 1880.

Der Gemeinderath.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Aufforderung an Viehbesitzer.

Wie schon im Enzthäler Nr. 96 von 1879 bekannt gemacht wurde, hat der Ausschuss des landwirthschaftlichen Bezirksvereins in der Sitzung vom 25. Juli v. J. beschlossen, in Folge allgemeiner

ungünstiger Lage der Landwirthschaft von dem damals beabsichtigten Ankauf von Vieh in der Nottweiler Gegend abzusehen, dagegen bestimmt, daß an je einem Ort des unteren und des oberen Bezirks und zwar bei Gelegenheit der Viehmärkte in Feldrennach und Langenbrand einzelnes besonders schönes Vieh prämiirt werden solle.

Es ergeht daher an die im Oberamtsbezirk Neuenbürg wohnenden Besitzer von hervorragend schön gebauten, zweifellos trächtigen Kalbeln und schön gebauten und mit den Merkmalen hoher Milchergiebigkeit versehenen Zuchtkühen die Aufforderung, dieselben auf dem Markt in Langenbrand am 26. April d. J. der Prüfungskommission vorzuführen; es sind dabei amtlich beglaubigte Belege beizubringen, daß die zur Prämiiirung angemeldeten Thiere wenigstens Ein Jahr Eigenthum der jetzigen Besitzer sind. Rindviehstücke, welche am 16. September v. J. in Feldrennach prämiirt worden sind, können bei der Rindviehprämiiirung in Langenbrand nicht wieder berücksichtigt werden.

Diejenigen, welche einen Preis erhalten, übernehmen damit die Verpflichtung, denselben wieder zurückzugeben, wenn das prämiirte Viehstück binnen Jahresfrist aus dem Oberamtsbezirk hinaus verkauft werden sollte.

Den 6. April 1880.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.
Mahlé.

Privatnachrichten.

Brüdingen (Amts Pforzheim).

Große

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrag des Eigenthümers ver-
steigere ich am künftigen

Montag den 19. April d. J.,

von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus zum Schwanen in Brüdingen das vorhandene Wirthschafts-Juventar und sonstige Fahrnisse, alles in gutem Zustande, gegen Baarzahlung und zwar:

22 Stück verschiedene Wirthschaftstische,
100 Stühle, 21 Bänke, 1 Clavier, 1 Wirthschaftsuhr, 4 Spiegel, 5 Porträts,
6 Delgemälde, 16 Stück Gaslampen, 1



Kronleuchter, 10 Draperieen, 1 große Partie Flaschen und Gläser, Porzellangeschirre, Bestecke, 1 Schwentkessel, 1 Cigarrenkasten, 2 messingne Bierhähnen, ein guter eiserner Wirtschaftstherd, 19 Stück weingrüne Fasser verschiedener Größe, Ständen und Zuber; sodann 6 Stück aufgerüstete Betten, 5 Kleiderkästen, 3 Commode, 4 Waschtische, 4 Nachttische, 1 Sopha, 1 Amerikanerstuhl, 1 Kleiderständer, 1 Regelspiel mit Kugeln, 1 Küchensasten mit Glasaufsatz, verschiedene kupferne Küchengeschirre und sonstiger Hausrath.

Pforzheim den 5. April 1880.
Adolph Haberstroß,
Verkaufteigent.

Schildwirthschafts- und Kunstmühle-Verkauf im Enzthal.

Aus einer Quantität vom Pfandgläubiger übernommene Liegenschaften werden um jeden annehmbaren Preis sehr billig zum Verkauf gebracht: 3 a 58 qm ein 3-stöckiges Wohnhaus an der Straße mit eingerichteter Mahlmühle, dinglicher Schildwirthschaft, das Gasthaus zum Lamm in Gumpelscheuer. Eine Stodiae Scheuer, Wasch- und Backhaus, zwei gewölbte Keller. B.V.N. 13,920 M. Ca. 13 Morgen Wiesen, Acker und Gärten im Anschlag von 8070 M. Angelb 2000 M. Näheres Blankenhorn, Böblingstraße 49, Stuttgart.

Rebpfähle.

Eine größere Partie verkauft
Chr. Keller in Calmbach.

Neuenbürg.

Zur Annahme von Bleichwaaren für die seit langen Jahren bekannte

Rohrdorfer Naturbleiche

empfehlte sich auch dieses Jahr
Theodor Weiss.

Auf den Birkenfelder Markt, Freitag den 9. April, bringen wir einen großen Transport



Vieh,



worunter auch Rothscheden schweren Schlags von der beliebtesten Simmenthaler Rasse.

Wir kommen schon Donnerstag Mittag mit dem Vieh nach Birkenfeld.

Gebrüder Kahn.

Dobel.

1600 Mark

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Hirshwirth Pfeiffer.

Sägmehl

gibt eine Partie billig ab
Louis Barth in Calmbach.

Neuenbürg.

Nächsten Sonntag Nachm. 3 Uhr

Refrutenversammlung

im Nebenzimmer bei C. Karcher.

Neuenbürg.

Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer

Hochzeit

auf nächsten Samstag den 10. April in das
Hotel Fränkel

hier aufs Freundlichste einzuladen und bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegennehmen zu wollen.

Karl Haist, Bäcker.
Friederike Merkle.

Calmbach.

Hochzeit-Einladung.

Auf Dienstag den 13. April laden wir hiemit unsere Freunde und Bekannte zu unserer Hochzeit in das

Gasthaus zum Hirsch

freundlichst ein.

Christof Weik, Bauer.
Wilhelmine Funk, Schreiner's Tochter.

Neuenbürg.

Verwandte, Freunde u. Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer

Hochzeit

auf nächsten Sonntag den 11. April in unser eigenes Haus, das Gasthaus zur Arone hier freundlichst einzuladen

Friedr. Wagner.
Dorothea Eberle.

Neuenbürg.

Mehrere Gegenstände,

darunter eine Commode, werden billig verkauft bei Weber Bolliger's Wittwe.

Neuenbürg.

Ein am Sonntag Abend im Hotel Fränkel mit Firma „Hönel, Pforzheim“ bezeichneter schwarzer Filzhut wurde verwechselt und wolle daselbst umgetauscht werden.

Neuenbürg.

Ein Gullenfass

verkauft

Christof Rothfuß
auf der Ziegelhütte.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Loose

à 1 Mark bei

Jak. Meeh.

Zu „Hochzeit-Sträussen“ passende Artikel verschiedener Art empfiehlt

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Die Reichsregierung hat bezüglich ihrer Pläne mit dem Tabakmonopol eine Hauptstütze in der württembergischen Regierung. So meldet die „K. Ztg.“

Ueber die Wanderausstellung des Pforzheimer Kunstgewerbevereins in Konstanz, deren Ueberführung nun nach Straßburg stattfinden wird, enthält die „Konstanzer Zeitung“ Nr. 74 eine Besprechung, der wir folgendes entnehmen: Die großen Weltausstellungen haben die deutschen Industriellen und Regierungen zu der Erkenntnis gebracht, daß das deutsche Kunstgewerbe in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts hinter dem anderer Länder, besonders Frankreichs und Englands, zurückgeblieben war. Es wurden in Folge dessen in den letzten Jahren die größten Anstrengungen gemacht, diesen, das Nationalvermögen auf empfindliche Weise schädigenden Fehler zu bessern. In Wort und Schrift machte man auf den bisherigen haltlosen Zustand aufmerksam und suchte unter dem Publikum eine bessere Geschmacksrichtung

zu erzeugen. In der Kunstgewerbe die dortige Kunst geworden. Eine Zeit dieser beiden hier in Konstanz ausgestellt. Die Württembergische Kunstgewerbevereinigung, welche Deutschlands man in Pforzheim nicht, sondern veränderten in der Neuzeit in der Herstellung von Art nachzukommen seinen Zweck warenfabrikation neue Absatzgebiete erreichen wird. hat, die Erzeugnisse der bisherigen Kunstgewerbe in der Welt auf den ersten traffen Naturalienmassen von erlingen, Eid Nienengeflechte der zu allen Zeiten mehr vorhandene ein Bestreben, und dadurch die Kunst des Publikaums größtentheils die verschiedenen Metalle in Pforzheim und Pforz zum Theil auf Silbarten nach Pforzheim heutigen Auf die höhere Kunst in die erste An Oftern waren nur 300000 Mark. Die Kunst liefert den den sich hier über obiger Anstalt Leistungen die Schon jetzt in zu Tage, die Schule im St denjenigen in auszurüsten, tüchtigen Damen“ zu einer Schule Leben von se Mancher wür wird dem P sich seit einer von Pforzheim der Milchhändler, Denn die dreifach hab biet“ finde aus Pforzheim ten ist es ein heimer Väter und sonstige



zu erzeugen. Aus diesem Bedürfnisse ist der Kunstgewerbeverein in Pforzheim und die dortige Kunstgewerbeschule gegründet worden. Eine der ersten Früchte der Thätigkeit dieser beiden Institute ist die zur Zeit hier in Konstanz im „Museum“ zur Schau ausgestellte Wanderausstellung der Pforzheimer Goldwaarenindustrie. Der genannte Kunstgewerbeverein will durch diese Ausstellung, welche in den größten Städten Deutschlands erscheinen wird, zeigen, daß man in Pforzheim nicht nur ernstlich bemüht, sondern auch im Stande ist, den veränderten und erhöhten Anforderungen der Neuzeit in Bezug auf die künstlerische Herstellung von Schmuckgegenständen aller Art nachzukommen, und wir glauben, daß er seinen Zweck, der Pforzheimer Goldwaarenfabrikation weitere Anerkennung und neue Absatzgebiete zu sichern, vollkommen erreichen wird. Wer Gelegenheit gehabt hat, die Erzeugnisse Pforzheims auf den bisherigen Ausstellungen zu beobachten, wird in der gegenwärtigen Wanderausstellung einen vollständigen Umschwung auf den ersten Blick erkennen. Von dem traffen Naturalismus, der sich bislang durch Massen von Thierköpfen, Käfern, Schmetterlingen, Eidechsen, Vögeln, Insekten, Kriemengeflechten zc. zc. breit machte, und der zu allen Zeiten als Zerfall der eigentlichen Kunst galt, ist auch nicht eine Spur mehr vorhanden. Es zeigt sich im Ganzen ein Bestreben, nur Kunstgerechtes zu leisten und dadurch veredelnd auf die Moderation des Publikums zu wirken, das noch größtentheils den bisherigen Geschmacklosigkeiten zugeneigt ist. Die Ausstellung zeigt die verschiedenen Bearbeitungen der edlen Metalle in Verbindung mit Email, Edelsteinen und Perlen. Die Gegenstände sind zum Theil muster-gültigen Formen der antiken Stilarten nachgebildet.

Pforzheim, 3. April. Bei der heutigen Aufnahme von Schülerinnen in die höhere Töchterschule meldeten sich 67 in die erste und drei in andere Klassen. An Ostern des verflossenen Schuljahrs waren nur 38 Neueintretende zu verzeichnen. Die diesjährige erfreuliche Zunahme liefert den deutlichsten Beweis, daß man sich hier über den Zweck und das Ziel obiger Anstalt klar geworden ist und die Leistungen derselben zu würdigen weiß. Schon jetzt treten gewichtige Erscheinungen zu Tage, die bezeugen, daß unsere Töchterschule im Stande ist, unsere Mädchen mit denjenigen Kenntnissen und Fertigkeiten auszurüsten, die man heutzutage von einer tüchtigen Hausfrau verlangt. „Salondamen“ zu erziehen, darf nicht Aufgabe einer Schule sein; solche bilden sich im Leben von selbst, oft in größerer Zahl als Mancher wünscht. (P. B.)

Von der „badiſchen Grenze“ wird dem Pforzh. Beob. mitgeteilt, daß sich seit einem Vierteljahr die Einführung von Pforzheimer Brod durch Vermittelung der Milchhändler in den Orten Unterreichenbach, Dennjacht und Biefelsberg wohl verbreitet habe. Auch in das badiſche „Gebiet“ finde ein schwunghafter Brodverkauf aus Pforzheim statt. Unserm Korrespondenten ist es ein Räthsel, wie es den Pforzheimer Bäckern möglich ist, trotz Ostro- und sonstiger hoher städtischer Abgaben,

mit Bäckern auf Landorten, die meist ihren Bedarf an Getreide selbst erzeugen, zu konkurriren, wenn man bedenkt, daß sicher auch an den Händen der Zwischenhändler noch etwas hängen bleibt.

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 8 vom 5. April enthält eine Bekanntmachung des Justizministeriums, betr. die Bildung von Sachverständigenvereinen in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 11. Juni 1870 und eine Verfügung des Finanzministeriums, betr. die Amtsdistrikte der Hauptzoll- und Hauptsteuerämter; danach umfaßt der Amtsdistrikt des Hauptzollamts Stuttgart die D.A.B. Böblingen, Calw, Eßlingen, Freudenstadt, Gmünd, Herrenberg, Horb, Leonberg, Ludwigsburg, Maulbronn, Nagold, Neuenbürg, Schorndorf, Stuttgart Stadt und Amt, Waiblingen und Welzheim. Diese Verfügung ist am 1. April in Kraft getreten.

Durch muthvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen haben sich ausgezeichnet: am 28. Januar d. J. in Rothensol. Oberamts Neuenbürg, Gemeinderath Obrecht von Rothensol, am 2. Februar d. J. in Unterreichenbach, Oberamts Calw, die Steigerabtheilung und Spritzenmannschaft von Unterreichenbach, am 5. v. M. in Liebenzell, Oberamts Calw, die Feuerweh von Liebenzell. Die Genannten werden im Staats-Anz. vom K. Ministerium des Innern für ihre Dienstleistungen öffentlich belobt.

Ludwigsburg, 5. April. Ein Akt der fürchterlichsten Nothheit trug sich gestern Nacht hier zu und hat unsere Stadt in allgemeine Aufregung versetzt. Die 15jährige Tochter des Gastwirths Sch., vor einem Jahre noch die fleißige und brave Schülerin der Oberklasse der hiesigen Mädchenmittelschule, nun die Stütze ihrer schon zwei Jahre franken Mutter, ging gestern Nacht züchtig und gesund ins Bett und wurde heute Morgen todt in demselben gefunden. Ein Gefreiter beim hiesigen Artillerieregiment, der öfters in die Wirthschaft kam, hatte sich in die Schlafstube der Unglücklichen, welche noch zwei jüngere Schwestern mit ihr theilten, geschlichen und unter dem Bett versteckt, bis jene sich schlafen gelegt. Dann kam er hervor und fiel über sie her. Vergebens schrie das Mädchen um Hilfe und bat auch ihre kleineren Schwestern, den Vater zu rufen. Diese wurden durch Drohungen veranlaßt, unter der Decke Schutz zu suchen. Die Unglückliche selbst wurde erdrosselt. Dann entfernte sich der Mörder durchs Fenster, nachdem er vorher die Kleinen noch beschwichtigt hatte, ihre Schwester schlafend ganz ruhig. Im Salonwalde soll er durch eine Kugel seinem Leben ein Ende gemacht haben. Die Theilnahme für die unglückliche Familie ist eine allgemeine. (N. Z.)

Tübingen, 5. April. Der Kopf des Raubmörders Waibel ist, wie die „T. Cdr.“ hört, dem hiesigen anatomischen Institut zur näheren Untersuchung von Stuttgart aus übergeben worden.

Es kommt nicht selten vor, daß in Folge ungenauer Adressirung Sendungen nach Vietigheim in Württemberg nach Vietigheim in Baden und umgekehrt Sendungen, welche nach dem letzteren Orte

bestimmt sind, nach Vietigheim in Württemberg gelangen. Zur Fernhaltung von Nachtheilen, welche durch unrichtige Leitung derartiger Sendungen entstehen können, wird das die Post benützende Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß auf den Adressen von Briefen und Päckereien nach den beiden erwähnten Orten der Bestimmungsort stets einen die Lage desselben näher bezeichnenden Zusatz erhalten sollte.

Altensteig, 5. April. Der ungewöhnlich heftige, von den beiden gegnerischen Seiten mit Aufgebot aller Kräfte geführte Kampf um die Stadtschultheißenstelle ist heute entschieden worden. Bei einer Zahl von 348 Wahlberechtigten wurden 329 Stimmen abgegeben, von denen 166 auf Stationsvorstand Walther in Teinach, 163 auf Postverwalter Pfänder von hier fielen.

Schweiz.

In Herisau hat in der Osternacht ein Mord stattgefunden. Der Thäter ist ein Württemberger, Sattlergehilfe Nägelin aus Friedrichsthal, dessen Schwester im Löwen als Kellnerin dient. Wie schon öfter, machte sie dem Bruder, der ange-trunken zu ihr in die Küche kam, Vorstellungen wegen seines Lebenswandels, worauf er mit bösen Reden erwiderte und von anwesenden Gästen, namentlich von dem Sticker Signer deshalb zurechtgewiesen wurde. Im Zorn hierüber verfezte Nägelin dem Signer mit einem elastischen Bleistock zwei so wuchtige Hiebe, daß derselbe zusammenstürzte. Nach einigen Stunden verschied Signer; er ist Vater von 5 Kindern. Nägelin ist 25 Jahre alt, wird als guter Arbeiter geschilbert, ist aber ein händel-süchtiger Mensch, der sich durch diese Eigenschaft schon manche Bestrafungen zugezogen hat.

Ausland.

Der Ausfall der englischen Parlamentswahlen zu Gunsten der bisherigen liberalen Opposition bildet das große Ereigniß des Tages. Im allerbesten Fall hofften die Liberalen selbst auf einen kleinen Sieg; jetzt haben sie den größten errungen, der ihnen jemals gegönnt war. Die Konser-vativen waren fest von ihrem Erfolg überzeugt; jetzt sind sie tiefer gesunken als je! Die Königin Viktoria muß von dem Siege der Tories gleichfalls überzeugt gewesen sein, sie würde sonst ihre Reise auf den Kontinent nicht zur Wahlzeit angetreten haben. Die Premierſchaft Gladstones würde wohl auf dieser Seite keine besondere Förderung zu erwarten haben. Bekanntlich ist die Königin durch den Kabinetswechsel unmittelbar soweit selbst betroffen, als sie genöthigt ist, ihren Hofstaat aus der siegenden Partei zu bilden.

Miszellen.

St. Peters Hotel.

Eine Geschichte aus der guten alten Zeit. (Fortsetzung.)

Diese Lebensmittel-Vorräthe waren groß, wenn auch nicht sehr gut. Das Haus war das Wunder des ganzen westlichen Rußland. Seiner Kochbücher, Spiegel, Vorhänge und Weine haben wir schon gedacht, allein die innere Einrichtung hatte



einen Fehler, der größer war, als der Manael des griechischen Epheus in Alexanders babylonischen Gärten — in dem ganzen Etablissement gab es nämlich weder ein Bett noch ein Stück Bettzeug. Als ein Weltbürger richtete sich Claude nach den Bräuchen und Gewohnheiten des Landes, in welchem er eine Zuflucht vor seiner Gattin gefunden hatte. Er schlief daher auf dem besten Theile der Ofenbank und überließ den hintern Raum derselben dem Halbduzend russischer Leibeigenen, welche ihm der Zar zum Geschenk gemacht hatte. Die Adelligen und wohlhabenden Kaufleute, welche auf den Befehl des Kaisers an seinem Hause anbielten, kamen in ihren eigenen Kibitzen, die ihnen nicht bloß als Küche und Salon, sondern auch zum Schlafzimmern diente; und da keiner der Gäste je sich im Mindesten um Schlafstellen oder Betten für seine Dienerschaft kümmerte, so ging alles sehr gut, und das Hotel war die Glorie der ganzen Provinz. Claude hatte so viel Russisch gelernt, um mit den Herrlichkeiten prahlen zu können, die in seinen vierundzwanzig Schlafzimmern versteckt seien, deren Thüren immer fest verschlossen waren; da brachte ihm ein einziger unglücklicher Tag nicht weniger als zwei englische Gäste auf einmal sammt ihren Pferden und Begleitern, welche auf dem Wege nach St. Petersburg, aber gewillt waren, in seinem Hause zu übernachten, weil der Abend bereits eingebrochen und die Straße vom Regen durch tiefen Roth und tiefen Schlamm beinahe unwegsam war. Einer von diesen beiden Engländern war unser weitgereister Henry Seymour mit seinem treuen Ralph und zwei russischen Kutschken, die er als Führer und Kutscher bei sich hatte; der andere Engländer war ein vornehmer Herr, welcher dem englischen Gesandten Depeschen zu überbringen hatte hinsichtlich der Krönung der Zarin Katharina I, welcher Peter der Große durch diesen Akt für den Fall seines Todes die Thronfolge sichern wollte. Claude vermochte den Namen dieses Reisenden nicht zu ermitteln, sondern sah nur, daß er mit einem seiner wichtigen Sendung entsprechenden Gefolge reiste. Er mußte für diese alle also Betten beschaffen, oder der Ruf von St. Peters Hotel war auf immer dahin. Die Idee, die Engländer zu bewegen, daß sie diese Nacht noch ihre Reise fortsetzen würden, war ebenso ungereimt und unwahrscheinlich, als die, den ingermännischen Wölfen das Schafstehlen abzugewöhnen. Ein Versuch, in der Umgegend ein Bett, eine Decke, ein Laken zu entlehnen, wäre so vergeblich und thöricht gewesen, als die Hoffnung, Maulbeeren von den Kiefern des Waldes pflücken zu können. Betten waren zu jener Zeit in Rußland ein noch ganz unbekannter Luxus. Die Vornehmen schliefen auf Kissen und deckten sich mit ihren Pelzmänteln zu; die Bauern auf Roggenstroh unter ihren Schafpelzen. Die Engländer aber erwarteten Federn, wo nicht Eiberbunen. Claude hatte den Leuten so viel vorgefalselt von den schwellenden Matratzen, den Laken von holländischer Leinwand, den Steppdecken von Atlas und den damastenen Vorhängen, daß er jetzt mit Entsetzen an seine eigenen Aufschneide-

reien dachte. Die Leere seiner verschlossenen Schlafzimmern mußte jetzt durch diese zwei verwünschten Briten an den Tag kommen; der Zar konnte sich dann seines Hotels und dessen Wirths schämen, und Claude kam um alle seine Chancen, in den Adel erster Rangstufe erhoben, zum Oberst der Leibgarde ernannt und mit einer lebenswichtigen Pension begnadet zu werden.

Claude zog sich in seinem Schrecken in seinen Weinkeller zurück, aber nicht um zu trinken. Der Keller war das Feld seines Triumphs und sein Geheimenraths-Kabinet. Warum hatte der Zar nicht lieber einige Stüdfässer Unaarwein weniger gekauft und dafür ein Duzend Betten angeschafft oder wenigstens ein einziges Schlafzimmern nach civilisirten Bedürfnissen möbliren lassen? Aber Peter kannte die Bedürfnisse seiner eigenen Unterthanen genauer, und hatte nicht auf englische Reisende gerechnet, die hier übernachten würden.

(Fortsetzung folgt.)

Sin Tag voll Irrungen.

Lustspiel- Novelle von Albert Lindner.
(Die Handlung spielt in einem Dorfe Sachsens.)

Erste Handlung: Am Mittag.

Sie laute an dem rothigen Nagel ihres kleinen Fingers. Wer, wie die junge Dame Eloine von Raven, etwas zu schreiben und dabei über gar zu langsamen Zufluß von Gedanken zu klagen hat, der besorgte dieses Geschäft befaßlich früher an der Spitze der Gänsefeder. Wir leben aber bereits im Zeitalter der Stahlfeder, und der elfenbeinerne Griff derselben mochte den schönen Zähnen der jungen Dame denn doch zu hart sein. In der That lag ein Briefbogen vor ihr, der rna auch schon die Ueberschrift: „Geliebter Arthur!“ Aber weiter nichts.

„Ach, wenn ich doch nur den Anfang hätte!“ Bekannter Stofleuzer aller Primoner und Selectanerinnen bei Anfertigung deutscher Aufsätze.

„Nein, dieses Briefeschreiben! Fünf Minuten sitz' ich nun schon, und noch immer will mir nichts weiter einfallen, als die Anrede „geliebter Arthur!“ Die fünf ersten Briefe hat mir Louise geschrieben, ja die verstreht! Die hat so hübsche Gedanken, die wie lauter Gedichte klingen. Aber jetzt will sie sich nicht mehr dazu hergeben, und ich kriege doch keinen allein fertig. Wenn ich an die Briefe meines Bräutigams denke, sinkt mir vollends der Muth. Die sind so gelehrt geschrieben, daß ich den lustigen, einfachen Arthur gar nicht wieder erkenne. Wo er das nur her hat!“

Das Fräulein sah über den Tisch hin — ins Blaue. Auf einmal lacht sie auf, legt sich im Sessel zurück und fängt an, bei verschränkten Händen den einen Daumen um den andern zu drehn.

„Nein, was der alte Hector für ein komischer Hund ist! Der neue Bursche, den Papa vorgestern in Dienst genommen, zerbricht beim Abstauben eine Vase. Kein Mensch ist im Zimmer, nur Hector liegt am Kamin. Wie Mosje Lampe nun die Scherben rasch und heimlich bei Seite schaffen will, steht mein Hector gelassen

auf und hält den zitternden Bürschchen kurrnd am Rockzipfel fest, bis Papa da zu kommt. Ach aber mein Brief!“

Sie rafft sich auf und greift mit ungläublicher Tapferkeit nach der Feder, als müsse und solle das Ding nun aehn.

„Ich! Aber halt, man soll ja keinen Brief anfangen mit der ersten Person, das sei unbescheiden, meinte die Gouvernante. Nun muß ich andres Papier nehmen.“

Sie holt also einen neuen Bogen aus der Mappe — glücklicher Zufall, der die Hentkerarbeit wieder um eine neue Minute hinauschiebt!

„Geliebter Arthur!“ Ach wenn ich doch schon bei der Unterschrift wäre! Und könnte das nicht auch schon genug sein, wenn der ganze Brief hieße: „Geliebter Arthur! Deine Dich liebende Eloine!“ Denn weiter haben sich Brantleute ja doch nicht zu sagen, als daß sie in einander verliebt sind. Ach was! Frisch drauf los!“

„Neulich —“

Neue Unterbrechung! Sie unterucht ihr Schreib-Instrument, was eigentlich seine Dienste vollkommen erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

An den Frühling!

Willkommen, schöner Jüngling!
Du Wonne der Natur!
Hör' gnädig uns're Wünsche,
Es sind bescheid'ne nur.

Bring' unser'n Feldern Sonne
Und milden Regen mit,
Und sorg', daß nicht wieder
Das Kriegsvolk sie zertritt.

Laß' grünen uns're Haine,
Daß uns die Pracht ergeh',
Und laß' erträglich schalten
Das neue Forstgesetz.

Gieb unsern Bäumen Früchte,
Den Früchten guten Kern
Und halt von unsern Grenzen
Frankreichs Feinden fern.

Laß' alle Zweige herrlich
Aus schlagen wieder nun
Und sorg', daß uns're Feinde
Nicht mehr dasselbe thun.

Studir' die alten Lieder
Den muntern Vöglein ein
Und lasse die Reptilien
Stumm wie die Fische sein.

Beleb' die Jagd, doch bringe
Auch Schonzeit endlich jetzt,
Daß nicht die wilde Meute
Wehrlose Menschen hegt.

Zerstör' das Ungeziefer,
Das uns die Frucht nicht gönnt,
Und mache der Vermehrung
Der Steuern rasch ein End'.

Willkommen, schöner Jüngling!
Du Wonne der Natur!
Hör' gnädig uns're Wünsche,
Es sind bescheid'ne nur. (V. V.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 1. April 1880.
20-Frankenstücke . . . 16 M 16 S

Anzeig

Ar. 44.

Erscheint Dien

man bei der 9

N

Der 53 J

rer Martin

am 10. v. I

ist bis jetzt

er Nachricht

lassen, weßba

ein Unglück

Rapp ist

und von stra

bat blonde

Schnur- und

fernung war

einem Baum

holen und

Stüde als

Auf Berar

Worsheim r

Bermüßten u

etmoiger An

bleiben gebet

Den 8. M

N

An

Das Ob

Ortsvorstehe

Erlaßes des

en sämtlich

betr. fünd da

von Mißbräu

l. v. M., 2

des Zurnern

hinzuweisen,

tragt sind, d

die Postofre

in Anspruch

Sendungen z

im Besitze d

in jenem G

Kenntniß zu

Den 9.

N

An die

Denielbe

von ihnen z

